Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 27. September 2011
Ausgabe 184
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **5**
› Medaille „München leuchtet“ für Katarina Witt und Verena Bentele 5
› Organspende: Landeshauptstadt informiert mehr als 30.000 Beschäftigte und setzt auf Unterstützung aus der Bevölkerung 6
› Jüdisches Museum München an Rosch Haschana und Jom Kippur geschlossen 7
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 10 8
› Ausstellung „Konkrete Malerei und Textilkunst“ 9
› Münchner Hoagartn in Trudering 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› „Kosten der Münchner Olympiabewerbung“ 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 28. September, 11 Uhr, Bayerstraße 28, Raum 6.100
Pressegespräch „Realschulen, Gymnasien und Schulen besonderer Art aktuell“ mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe. Themen sind u.a. die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen, die vielfältigen Ganztagsangebote sowie aktuelle Baumaßnahmen und wichtige Bauvorhaben im Schulbereich.

Wiederholung
Mittwoch, 28. September, 11 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Pressevorbesichtigung der Ausstellung „FORUM 025: SeitenWände. Fotografie im Buch und im Raum“. Das Projekt von Studierenden, Absolventen und Lehrenden der Hochschule für bildende Künste Hamburg (Klasse Professorin Silke Grossmann) beschäftigt sich mit den verschiedenen Produktions- und Präsentationsformen des Mediums. Es wird der Frage nachgegangen, wie diese beiden unterschiedlichen Systeme – Ausstellungsraum und Künstlerbuch – bei gleichzeitiger Präsentation aufeinander reagieren können. Die Ausstellung ist vom 29. September 2011 bis 12. Februar 2012 Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Wiederholung
Mittwoch, 28. September, 19.30 Uhr, ARRI-Kino, Türkenstraße 91
Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Verleihung der Starter-Filmpreise 2011 und der Kinoprogrammpreise der Landeshauptstadt München. Überreichung der Urkunden durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.
Im Rahmen der Preisverleihung werden die preisgekrönten Filme ausschnittweise gezeigt.
Die Laudatoren sind Heinz Badewitz (Internationale Hofer Filmtage) für den Dokumentarfilm „Auf Teufel komm raus“ von Mareille Klein und Julie Kreuzer, Markus Aicher (BR) für Christine Repond und ihren Spielfilm „Silberwald“, Prof. Andreas Gruber (Hochschule für Fernsehen und Film) für Jesper Petzke und seinen Spielfilm „Wie Matrosen“ und Peter Baranowskis Spielfilm „Rauschgift“, Angela Reedwisch (ARRI Film & TV Services GmbH) für den Produktionspreis „Dogs of Ukrainka“ von Claudia

Lehmann und Daria Onyshchenko und Doris Kuhn (Werkstattkino) für die Kinoprogramm-Preise an Steffen, Thomas und Marieluise Kuchenreuther (ABC), Georg Kloster (Atlantis), Louis Anschütz (Isabella), Markus Eisele und Christian Pfeil (Neues Arena), Thomas Wilhelm (Neues Rottmann) und Marlies Kirchner (Theatiner Filmkunst).

Freitag, 30. September, 19 Uhr, St. Markus, Gabelsbergerstraße 6
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Stadtdekanin Barbara Kittelberger, Klaus von Gaffron, Kurator der artionale 2011, und Kirchenmusikdirektor Gerd Kötter sprechen zur Eröffnung der artionale 2011. Die artionale 2011 – Tage für Neue Musik und Gegenwartskunst in evangelischen Kirchen Münchens – findet vom 30. September bis 29. Oktober zum Thema „dazwischen" statt und wird veranstaltet vom Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk München.

Freitag, 30. September, 11 Uhr, Gedonstraße 4
Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Enthüllung der Gedenktafel für Ludwig Quidde, Historiker, Pazifist und Friedensnobelpreisträger.

Freitag, 30. September, 12 Uhr, Riesenfeldstraße 75, 1. Obergeschoss
Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle besucht die Bürgerbüro-Außenstelle Riesenfeldstraße in den neuen Räumlichkeiten und stellt die neue Dienststelle vor. Die Außenstelle wird am 5. Oktober offiziell den Dienstbetrieb aufnehmen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 30. September, 16 Uhr,
Einkaufs-Center Neuperlach pep, Ollenhauerstraße
Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Empfang der ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG zum 30. Geburtstag des Einkaufs-Centers Neuperlach pep.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 4. Oktober, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 4. Oktober, 19 Uhr, Albert-Lemp-Saal der Kreuzkirche, Hiltenspergerstraße 55 (barierrefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 4 (Schwabing - West).
Der Versammlungsleiter Oberbürgermeister Christian Ude und der Bezirksausschussvorsitzende Dr. Walter Klein informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr sowie die Bezirksinspektion Nord, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Dr. Walter Klein. Außerdem findet von 18 bis 19 Uhr eine Kinder- und Jugendsprechstunde des Bezirksausschusses statt.

Dienstag, 4. Oktober, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 4. Oktober, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (barrierefrei, nach Voranmeldung)
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Dienstag, 4. Oktober, 19.30 Uhr, Lukas-Schule, Erdgeschoss, Raum der Ganztagesbetreuung, Riegerhofstraße 18 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Medaille „München leuchtet“ für Katarina Witt und Verena Bentele
(27.9.2011) Bei einem gemeinsamen Empfang der Stadt und des Deutschen Olympischen Sportbundes für alle, die die Bewerbung Münchens für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 unterstützt haben, zeichnete Oberbürgermeister Christian Ude gestern im Saal des Alten Rathauses zwei herausragende Gesichter der Münchner Olympiabewerbung ganz besonders aus: Katarina Witt und Verena Bentele erhielten für ihr leidenschaftliches Engagement und ihre große Unterstützung der Bewerbung die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Gold.
Katarina Witt habe als Präsentations-Chefin der Bewerbungsgesellschaft München 2018 der Münchner Olympiabewerbung in einer schwierigen Situation nicht nur ein Gesicht gegeben, betonte Ude. „Sie hat mit unglaublicher Energie die Bewerbung befeuert und ihr neuen Rückenwind gegeben.“ Ihr Renommee als Weltklassesportlerin und Persönlichkeit des Showbizz habe der Münchner Bewerbung eine gewaltige Medienresonanz beschert. Die Olympiasiegerin von 1984 und 1988, Weltmeisterin 1984, 1985, 1987 und 1988 und Europameisterin von 1983 bis 1988 ist eine der erfolgreichsten Eiskunstläuferinnen der Geschichte. Anschließend tourte sie mehr als zehn Jahre lang mit großen Eisshows durch Nordamerika, wirkte in verschiedenen Filmen und Fernsehshows mit.
Dafür, dass auch die Paralympischen Spiele als zentraler Bestandteil der Münchner Olympiabewerbung wahrgenommen worden seien, habe die blinde Skilangläuferin und Biathletin Verena Bentele als offizielle Botschafterin der Münchner Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 gesorgt, hob Ude hervor. Die „Ausnahmesportlerin“ habe viel Zeit und Energie investiert, unzählige Termine wahrgenommen und unermüdlich für die Idee geworben, die Paralympics nach München zu holen, lobte Ude ihren Einsatz.
Bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010 in Vancouver hatte Bentele fünf Goldmedaillen geholt und avancierte damit zur „Königin der Paralympics“. Bentele, die von Geburt an blind ist, wuchs am Bodensee auf. In München besuchte sie die Landesblindenschule und studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität Literaturwissenschaft. Auch ihre sportliche Karriere ist eng mit München verbunden. Sie startet seit vielen Jahren für den Postsportverein München. Als Europa- und Welt-

meisterin, mehrfache Weltcupgesamtsiegerin und Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics 1998 in Nagano, 2002 in Salt Lake City, 2006 in Turin und heuer in Vancouver ist sie Münchens erfolgreichste Wintersportlerin. Bei Paralympics hat die 28-Jährige bisher insgesamt 16 Medaillen gewonnen, davon zwölf Goldmedaillen. Für ihre großen Verdienste um den Sport in München zeichnete die Stadt sie bereits im vergangenen Jahr, als erste Sportlerin mit Handicap, mit dem Goldenen Ehrenring aus.
Sowohl Oberbürgermeister Ude als auch der Mit-Gastgeber, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, sprachen sich bei dem Empfang im Saal des Alten Rathauses für eine erneute Olympiabewerbung Münchens aus, wollten sich aber noch nicht auf einen Zeitpunkt dafür festlegen. Ude sagte: „Die Idee steht im Raum, es ist nur eine Frage des richtigen Zeitpunkts." Das Konzept für Olympische Spiele sei nicht für die Katz' erarbeitet worden, sondern für die Zukunft.
Auch Bach machte in seiner Ansprache deutlich. „Wir können Olympia in München und Garmisch-Partenkirchen." Mit dem erarbeiteten Konzept müsse man auch in Zukunft wuchern: „Die Frage ist nur wann, das muss sorgfältig abgewogen werden."
An dem Empfang nahmen auch Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle als Vertreter der bayerischen Staatsregierung, die Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestags, Dagmar Freitag, als Vertreter des Landtags Dr. Otto Bertermann (FDP) sowie Vertreter der Mit-Bewerber aus Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land teil.
Aus dem Münchner Stadtrat waren neben Bürgermeister Hep Monatzeder auch Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Beatrix Zurek (alle SPD), Lydia Dietrich, Jutta Koller, Sabine Krieger, Boris Schwartz (alle Grüne), Dr. Michael Mattar, Christa Stock (beide FDP) und Johann Altmann (Freie Wähler) sowie Sozialreferentin Brigitte Meier und Stadtschulrat Rainer Schweppe gekommen. Außerdem begrüßte Oberbürgermeister Ude zahlreiche Sportbotschafter der Münchner Olympiabewerbung, Förderer und Sponsoren sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bewerbungsgesellschaft München 2018 mit Bernhard Schwank und Jürgen Bühl an der Spitze.

Organspende: Landeshauptstadt informiert mehr als 30.000 Beschäftigte und setzt auf Unterstützung aus der Bevölkerung
(27.9.2011) Der Bedarf an Spenderorganen in Deutschland ist hoch – bundesweit warten rund 12.000 Menschen. Doch der Gedanke an die Entnahme beispielsweise einer Niere, einer Lunge oder des Herzens ist vielen unheimlich; die Zahl der Menschen mit Spenderausweis noch immer zu gering. Ängste spielen dabei eine entscheidende Rolle – und damit auch

Fragen, wie der Tod festgestellt wird oder ob der Leichnam nach der Organentnahme entstellt ist.
Jährlich können zwar rund 4.000 Organe transplantiert werden, dennoch sterben täglich durchschnittlich drei Patientinnen und -patienten, die auf der Warteliste stehen. In Deutschland sind Umfragen zufolge 75 Prozent der Menschen zur Organspende bereit, aber nur 25 Prozent besitzen einen Organspendeausweis. „Deshalb tut Aufklärung Not", sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Gemeinsam mit Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle unterstützt er die aktuelle Informationskampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA). Denn nur wer informiert ist, kann die richtige Entscheidung treffen und sich für oder gegen eine Organspende entscheiden. Dafür ist nun in München in diversen Einrichtungen die Broschüre „Organspende schenkt Leben" der BzgA ausgelegt worden – Lorenz und Böhle wünschen sich nun eine möglichst große Resonanz aus der Bevölkerung und auch aus der Belegschaft. Mit einem Rundbrief hat die Landeshauptstadt München nämlich ihre mehr als 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Organspende informiert und auch an diese die Broschüre verteilt. Das Heft gibt Antworten auf wichtige Fragen zur Organ- und Gewebespende – damit man sich Klarheit verschaffen kann. „Ich kann nur alle ermutigen, sich mit dem Thema Organspende rechtzeitig auseinanderzusetzen und in der Familie oder im Freundeskreis darüber zu sprechen", sagt Lorenz. „Auf die Frage für oder gegen Organspende gibt es keine richtige oder falsche Antwort, aber man sollte sich zum richtigen Zeitpunkt informieren", pflichtet ihm Böhle bei: „Die Entscheidung muss jeder für sich persönlich treffen."
Im Übrigen kann im Spenderausweis auch festgehalten werden, wenn man sich gegen eine Organspende entschieden hat. Die Broschüre „Organspende schenkt Leben" der BzgA liegt in München unter anderem in der Stadtinformation im Rathaus (Marienplatz 8) sowie in den Sozialbürgerhäusern und Stadtbibliotheken aus. Informationen gibt es auch im Internet unter *www.organspende-info.de*. Dort kann auch der Spenderausweis heruntergeladen werden.

Jüdisches Museum München an Rosch Haschana und Jom Kippur geschlossen

(27.9.2011) Das Jüdische Museum München am St.-Jakobs-Platz 16 ist aus Anlass der jüdischen Feiertage Rosch Haschana am 29. und 30. September sowie des Jom Kippur am 8. Oktober geschlossen.
Rosch Haschana („Haupt des Jahres") ist das traditionelle Neujahrsfest im jüdischen Kalender. Es wird am ersten und zweiten Tag des Monats Tischri gefeiert. In diesem Jahr markiert der Feiertag den Beginn des Jah-

res 5772 nach dem Jüdischen Kalender. Dabei wird in der Familie mit einem großen Festessen gefeiert. Es dominieren süße Speisen wie Äpfel, Honig und Granatäpfel die Speisekarte, da man sich ein süßes und fruchtbares Jahr erhofft. Dafür steht auch der traditionelle Spruch „Schana tova u'metuka" (Ein gutes und süßes Jahr), den man sich gegenseitig wünscht. Mit dem jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschanah wird eine Zeit der Reue und Umkehr eingeleitet, die an Jom Kippur, dem Versöhnungstag, endet. Nach traditioneller Vorstellung wird an Rosch Haschana das Buch des Lebens aufgeschlagen und ein Urteil über den Lebenswandel des Menschen geschrieben.
Am 10. Tischri folgt der höchste jüdische Feiertag, der Jom Kippur (Versöhnungstag). An diesem Tag entschuldigt man sich bei all den Menschen, die man im vergangenen Jahr verletzt oder beleidigt hat, um frei in ein neues Jahr zu starten. Der Tag ist vom Fasten und dem Gebet geprägt, um sich seiner Schuld bewusst zu werden.
An den anderen Tagen im September gelten die üblichen Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Weitere Informationen zum Jüdischen Museum München unter *www.juedisches-museum-muenchen.de*, *www.juedisches-museum-blog.de.*

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 10
(27.9.2011) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 10 (Moosach) am Dienstag, 11. Oktober, 19 Uhr, in die Aula des Schulzentrums, Gerastraße 6, 80993 München, zu einer Bürgerversammlung des 10. Stadtbezirkes ein.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Hep Monatzeder. Zu Beginn informieren er und die Bezirksausschussvorsitzende, Johanna Salzhuber, über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Wiederherstellung Memminger Platz und Pelkovenstraße nach dem U-Bahn-Bau
2. Bebauung Postgelände (Breslauer Straße 1)
3. Bebauung Bauberger-/Bunzlauer Straße (Kompro/B und Kinderkrippe)
4. VHS nach Moosach?
5. Wochenmarkt im Bereich des Moosacher Bahnhofs
6. Grundwasserproblematik
7. Erstmalige Herstellung der Dachauer Straße
8. Generalsanierung Schulzentrum Gerastraße
9. Entwicklung auf dem SWM-Gelände (Emmy-Noether-Straße bzw. Agnes-Pockels-Bogen)
   - IT-Rathaus
   - Busbetriebshof

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.
Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Nord der Bezirksausschüsse 9, 10, 11 und 24, Ehrenbreitsteiner Straße 28 b, 80993 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.
Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirkes teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de*, regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98 21 oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32.
Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Johanna Salzhuber.

Ausstellung „Konkrete Malerei und Textilkunst“

(27.9.2011) Vom 30. September bis zum 18. November ist im Kunstforum Arabellapark, Rosenkavalierplatz 1, die Doppelausstellung „Marlen Labus und Lucia Schmücking: Konkrete Malerei und Textilkunst“ zu sehen. Die Vernissage findet am Freitag, 30. September, um 20 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.
In der ungegenständlichen Malerei von Marlen Labus erlebt man eine Zusammenstellung aus konkreten und konstruktiven sowie atmosphärischen Vorgehensweisen. Durch die Inszenierung von Formen und Farben, durch rhythmische Gestaltungsprinzipien versucht Marlen Labus dem Betrachter seelische Erlebnisse durch das Unaussprechliche zu vermitteln. In der konkreten Kunst wird ein Verständnis von Abstraktion artikuliert, das die Geometrie und die Konstruiertheit in den Vordergrund stellt und die expressive Umformung des sinnlich Wahrnehmbaren ins Subjektive und

Geistige betreibt. Lucia Schmückings Material sind farbige Stoffe, aus denen sie in einem aufwändigen Prozess ihre Wandbehänge oder Quilts herstellt. Waagrechte und senkrechte Linien, der Rapport von Mustern, das Verschieben von Muster und Grund, strukturieren diese Stoffwerke und machen sie zu eigenständigen künstlerischen Gebilden. Ihr Thema ist das Einswerden von Handwerk und künstlerischem Gestalten ganz im Geiste der Bauhaus-Tradition.
Weitere Infos unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen, www.marlen-labus.de* und *www.lucia-schmuecking.de.* Die Ausstellung „Marlen Labus und Lucia Schmücking: Konkrete Malerei und Textilkunst" ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Münchner Hoagartn in Trudering

(27.9.2011) Am Freitag, 30. September, um 19 Uhr lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Hoagartn ein. Der Münchner Hoagartn ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, bei dem die teilnehmenden Gruppen nicht ausgewählt oder bestellt sind, sondern sich selbst melden. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagartn finden jeweils in einem anderen Stadtteil statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Gedichte vorgetragen und Geschichten erzählt. Gemütlich, unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet sich der Abend bei Musik und gutem Essen.
Dieses Mal ist der Hoagartn in der Gaststätte „Obermaier" in der Truderinger Straße 306 unter der Hoagartnleitung von Klaus Servi. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits angekündigt: die Familienmusik Servi, die Pasterkopfmusi, die Breznsoiza, die Mitterfeld-Musi und die Isareckmusi. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen. Saalöffnung ab 18 Uhr, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden.
Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/volkskultur*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 27. September 2011

„Kosten der Münchner Olympiabewerbung“
Antrag Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 7.7.2011

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

In Ihrem Antrag erfragen Sie die Kosten, die im Zusammenhang mit der Bewerbung der Landeshauptstadt München um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 angefallen sind und nach dem bleibenden Wert der Bewerbung.

Der Stellungnahme der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH darf ich folgende Anmerkungen vorausschicken:
Anders als in Medienberichten behauptet wird, haben die Gesellschafter der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH von Anfang an und nachweisbar betont, dass die Bewerbungskosten, soweit sie nicht durch Sponsoreneinnahmen finanziert werden können, von den öffentlichen Haushalten zu tragen sind. Trotz der Wirtschaftskrise 2008 ist es erfreulicherweise gelungen, einen Anteil von 80% der Bewerbungskosten durch Sponsorenleistungen zu finanzieren.

Kosten für die Landeshauptstadt München:
Der für die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH notwendige Zuschussbedarf war bereits Gegenstand des Beschlusses durch den Stadtrat am 27.07.2011 (Vorlage Nr. 08-14 / V 07333).

Zum Anteil der Landeshauptstadt München als Gesellschafter kommen noch stadteigene Kosten. Die Kosten der Stabsstelle München 2018 (vgl. Beschluss des Stadtrats vom 23.07.2008, die im Wesentlichen die Aufwendungen für das dort bis 31.10.2011 beschäftigte Personal ausmachen) betragen insgesamt 600.590,33 Euro.
Über den Rahmen der gebotenen protokollarischen Höflichkeit gehende Aufwendungen, die gesonderte Haushaltsmittel erfordert hätten, sowie für die im Antrag unter den Ziffern 1.a) – d) aufgeführten Positionen sind für die Landeshauptstadt München nicht angefallen. Dies betrifft insbesondere auch die von Ihnen nachgefragten Reisen von IOC-Mitgliedern zu den Austragungsstätten oder Werbematerial.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beziffert die Kosten im Zusammenhang mit dem städtebaulichen Wettbewerb für die Vorbereitung der Bauleitplanung für das Olympische Dorf und Mediendorf auf rd. 666.000 Euro. Ferner sind stadtweit Ausgaben für Gutachten und Verbriefungen angefallen, sowie laufende Personal- und Sachkosten im Zuge der Bearbeitung olympiabedingter Themen. Die Beschäftigung des Personals bei der Stabsstelle und beim Planungsreferat (Kosten dort für die Jahre 2009-2011: 476.050 Euro) erfolgte jeweils befristet. Der überwiegende Teil der Personalkosten wurde für stadtentwicklungsplanerische und städtebauliche Aufgaben eingesetzt, die unabhängig von der Bewerbung fortgeführt werden, und hat damit einen nachhaltigen Effekt. Die von der Stabsstelle München 2018 erarbeiteten Grundlagen und die Grundstücksverhandlungen des Kommunalreferats bilden wichtige Voraussetzungen für eine mögliche zweite Bewerbung oder einen doch noch möglichen davon unabhängigen Grundstückserwerb.

Die Ergebnisse aus den Konzepten, Untersuchungen und das städtebauliche Wettbewerbsergebnis können losgelöst von den Ergebnissen der Entscheidung des IOC in Folgeprojekte einfließen. Auf der Basis der Gutachten könnten im Falle einer erneuten Bewerbung um Spiele 2022 die vorbereitenden Arbeiten fortgeführt werden.

Daneben war die Frage des Mehrwerts der Bewerbung für die Landeshauptstadt München bereits Gegenstand der Befassung in der Sitzung des Stadtrats am 27.07.2011. Für erwähnenswert halte ich in diesem Zusammenhang eine Studie von US-Wissenschaftlern der Universität von Kalifornien, die herausgefunden haben, dass eine Olympiabewerbung an sich mit einer gesteigerten Auslands-Orientierung einhergeht, nicht die Austragung. Sie gehen sogar soweit zu sagen, von der Olympiakandidatur profitiere man mehr als vom Zuschlag, denn der ökonomische Effekt der Spiele sei bei vielerorts sehr hohen Investitionskosten alles andere als eindeutig.

Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH nimmt zu Ihren Fragen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Welche Kosten hat die Bewerbung Münchens um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 für die Landeshauptstadt insgesamt verursacht?

Antwort:
Die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 wird die Landeshauptstadt München gemäß Stadtratsbeschluss vom 27.07.2011 max. einen Betrag von 4,1 Mio. Euro kosten. Die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 hatte einen durch die Gesellschafter genehmigten Wirtschaftsplan mit einem Gesamtetat von 33 Mio. Euro. Mit 26,3 Mio. Euro wurde der größte Anteil von rund 80% durch Sponsorengelder finanziert. Außerhalb den Vereinigten Staaten von Amerika wurde noch nie ein so hoher Anteil einer Olympiabewerbung privat finanziert.

Frage 1a:
Welche Kosten sind für prominente Werbeträger angefallen?

Antwort:
Die Bewerbungsgesellschaft versteht unter der vom Fragesteller eingeführten Bezeichnung „prominente Werbeträger" die 142 olympischen und paralympischen Sportbotschafter der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH. Mit allen wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der anfallenden Reisekosten (Fahrt, Übernachtung, Verpflegung) geschlossen, sofern es sich um einen mit der Bewerbungsgesellschaft vereinbarten und abgestimmten Einsatz handelte. Honoraransprüche wurden mit dieser Vereinbarung ausgeschlossen.

Frage 1b:
Welche Kosten sind für Reisen von IOC-Mitgliedern zu den Austragungsstätten angefallen? Sind sonstige Kosten, direkt durch das IOC verursacht worden?

Antwort:
Aufgrund des Beschlusses der IOC-Session am 11./12.12.1999 ist es den IOC-Mitgliedern nicht gestattet, die Bewerberstädte zu besuchen. Eine Evaluierungskommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wurde eingerichtet, um alle Bewerber zu besuchen, deren Konzepte zu prüfen und einen Evaluierungsbericht zu erstellen, der den IOC-Mitgliedern als Entscheidungshilfe für die anschließende Wahl zur Verfügung gestellt wird. Diese Kommission besuchte München vom 01. bis 04.03.2011. Das IOC übernahm auf eigene Rechnung Flugkosten, Hotelübernachtungen inkl. Frühstück, Miete und Catering des Besprechungsraums, Telefongebühren sowie die Gebühren für die Leihgeräte.

Direkt durch das IOC verursacht wurden Anmeldegebühren. Konkret wurde ein Betrag von 150.000 USD mit der Anmeldung als Applicant City in 2009 und ein Betrag 500.000 USD mit der Anmeldung als Candidate City im Juni 2010 fällig.

Frage 1c:
Welche Kosten für Werbematerial (Flaggen, Flugblätter, Aufkleber für öffentliche Fahrzeuge und Taxis etc.) sind entstanden?

Antwort:
Die Bewerbungsgesellschaft hat eine umfassende Marketing- und Kommunikationskampagne realisiert, die dem Stadtrat vorgestellt worden ist. Das Marketingbudget beläuft sich auf rund 5,7 Mio. Euro.
Darin enthalten sind Kosten für Kampagnenentwicklung, Werbemittel, Brandingmaßnahmen, Anzeigen, Filme und Spots, Maßnahmen aus dem Bereich Kinder & Jugend, Events & Messen etc.

Frage 1d:
Welche Kosten sind für Werbe- und Informationsveranstaltungen, Präsentationen, Anzeigen in Medien angefallen?

Antwort:
Ziel der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH war es, größtmögliche Werbewirkung zu erzielen. In erster Linie sollte die Bekanntheit der Bewerbung Münchens mit Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 sowie die Unterstützung dafür gesteigert werden. Dies erfolgte auf unterschiedlichen Wegen und vor allem mit Hilfe von Wirtschaftspartnern.

Events
Insgesamt nahm die Bewerbungsgesellschaft in den letzten zwei Jahren an über 450 Veranstaltungen teil. Diese gliedern sich in eigens initiierte Veranstaltungen und Veranstaltungen Dritter auf.

Eigene Veranstaltungen
Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH initiierte selbst z.B. zahlreiche Informationsabende in München, Garmisch-Partenkirchen, dem Berchtesgadener Land sowie der unmittelbaren Umgebung, um über die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 zu informieren. Dabei fielen die Reisekosten zu den Veranstaltungsorten in

Bayern sowie die zur Vorbereitung des Termins nötigen Arbeitsstunden in Personalkosten an.

Veranstaltungen Dritter
Ein weiterer Bestandteil war die Teilnahme an Veranstaltungen, von Wirtschaftspartnern, Veranstaltungsorganisatoren etc. Einige Beispiele hierfür sind Informationsstände im Rahmen des Biathlon Weltcups in Ruhpolding, der Bob WM in Schönau am Königssee, der Ski WM und der GAP Expo in Garmisch-Partenkirchen, die Eishockey-WM 2010 und viele mehr. Die dafür angefallenen Kosten sind im Marketingbudget enthalten.
Durch kostenfreie Kooperationen mit den Sportverbänden oder Ligen DEL (Eishockey), BBL (Basketball), DFL (Fußball Liga), DFB (Fußball Verband) wurde auf der jeweiligen Verbands- und Vereinsebene für die Winterspiele 2018 geworben. Kooperationen mit den Sportvereinen, FC Bayern München, TSV 1860 München und dem EHC München rundeten diese Werbemöglichkeiten ab. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl an Menschen direkt erreicht und informiert werden.

Anzeigen/TV-Spots
Zur Verfügung gestellt wurden Sendeplätze für TV-und Kino-Spots und Anzeigenplätze in Print- und Onlinemedien.
Das kostenfreie Mediavolumen lag bei rund 6 Mio. Euro in den Jahren 2010 und 2011.
Die Produktionskosten der Spots und Anzeigen sind im Marketingbudget enthalten.

Frage 2:
Was hat die Bewerbung gebracht?

Antwort:
Die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 umfasste die Gesamtkonzeption eines der größten Sportereignisse weltweit. Darin integriert war die Planung der Sport- und Nicht-Sportstätten, des Verkehrskonzeptes, des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes u.v.m. Das Gesamtkonzept war Basis der Bewerbungsdokumente Mini Bid Book und Bid Book, aller nationalen und internationalen Präsentationen und der Präsentationen vor der Evaluierungskommission.
Die Bewerbung brachte Wirtschaftspartner, Vertreter der öffentlichen Hand (Bund, Land und Kommunen), Vereine und Verbände sowie Hochschulen zu einem Netzwerk von Experten zusammen, das sich mit der Konzeption und den Planungen auseinandersetzte und sie gemeinsam voranbrachte.

Folgende Bereiche konnten aus Sicht der Bewerbungsgesellschaft am stärksten profitieren:

1. Planungen/Umwelt

Zahlreiche bereits geplante Entwicklungsmaßnahmen wurden durch die Bewerbung beschleunigt, um im Falle des Zuschlags eine termingerechte Fertigstellung zu den Spielen zu gewährleisten. Die Bewerbung wirkte wie ein Katalysator und die Region und ihre Bürger profitieren von der schnelleren Entwicklung der Maßnahmen. Dazu zählt beispielsweise für München die Entwicklungsplanung zur nachhaltigen Erweiterung und Vernetzung des Olympiaparks.

Weiterhin wurden Nachhaltigkeitsstandards als neue Richtlinien für Großveranstaltungen entwickelt, um die Dimension Umwelt/ Nachhaltigkeit zukünftig stärker und als festen Bestandteil bei der Planung von Großveranstaltungen zu implementieren. Diese Standards stehen unter dem Leitgedanken, Umweltschäden zu vermeiden, mögliche Auswirkungen zu minimieren und unvermeidbare Belastungen auszugleichen. Insgesamt 18 Projektskizzen für Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepte wurden bis zur Realisierungsreife erarbeitet und budgetiert. Sie können auch olympiaunabhängig leicht adaptiert umgesetzt werden. Nachbarländer Deutschlands haben z.B. bereits Interesse am Projekt „100 Sportvereine sparen 2018 t CO2“ bekundet.

München 2018 hinterlässt ein herausragendes Erbe im Bereich der Nachhaltigkeit. Die Bewerbung trat den Beweis an, dass Großsportveranstaltungen und Alpinsport mit geringem „Footprint“ (minimaler Flächenverbrauch, neutrale CO2-Bilanz, Ressourcenschonung) geplant werden können. Dazu wird die bestehende Infrastruktur kreativ genutzt und innovative Umwelt- und Verkehrsmanagementsysteme ausgeschöpft. Eben weil hierfür wenig neue Infrastruktur nötig ist, fällt folgerichtig und konsequent die Schaffung von neuen Infrastrukturen im Vergleich zu anderen Bewerbungen geringer aus.
Besonders herausragend war die Entwicklung des Olympischen und Paralympischen Dorfes in München. Das Dorf sollte laut Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept als Plusenergiedorf konzipiert werden und somit einen neuen Standard im Städtebau setzen. Der Planungswettbewerb hat gezeigt, dass dieser Maßstab für zukunftsweisendes und innovatives Bauen möglich ist. Das städtebauliche Konzept versteht es

auf überzeugende Weise, das Thema Landschaft in der Stadt und Architektur in der Landschaft weiterzuentwickeln. Die Wettbewerbsunterlagen sind Grundlage zur Entwicklung eines neuen Wohnquartiers für die Münchner Bevölkerung.

2. Netzwerke

Neu entstandene Netzwerke zwischen Vertretern der öffentlichen Hand, Wirtschaftspartnern, Medienpartnern, Vereinen und Verbänden sowie sonstigen Multiplikatoren werden auch über die Bewerbung hinaus bestehen. Sie alle haben nach eigenem Bekunden mit der Olympiabewerbung eine neue Ebene der Zusammenarbeit erfahren, die sie pflegen und fortsetzen wollen. München, die Region und die angesiedelten Unternehmen können auf entstandene Netzwerke zurückgreifen und sich so z.B. langfristig als Vorreiter im Bereich der Nachhaltigkeit positionieren und vermarkten.

3. Kinder & Jugend

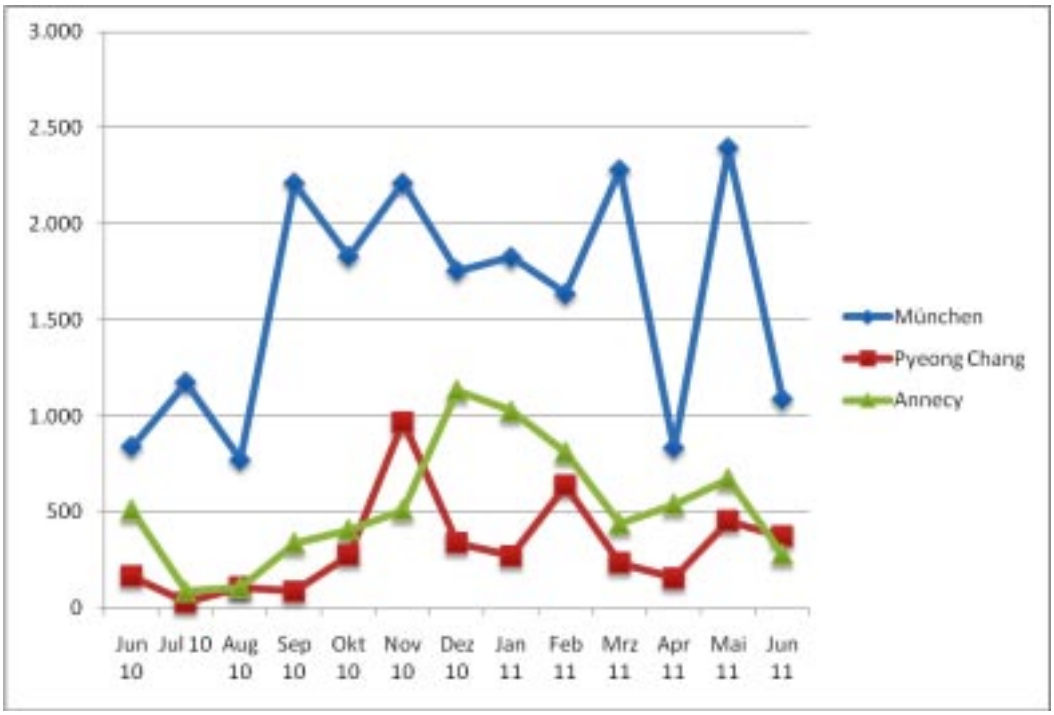
Ein weiterer bedeutender Aspekt der Bewerbung war die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Faszination für das Thema Olympia und die Vermittlung Olympischer Werte, wie Freundschaft, ein faires Miteinander und sportliche Betätigung standen dabei im Vordergrund.
Für Kinder und Jugendliche wurden Unterrichtsmaterialien „Lernen von den Spielen“ und „Olympia ruft – Mach mit!“ entwickelt, die zur Information und zur Projektarbeit in den Schulen eingesetzt wurden. Von zentraler Bedeutung war die Erweiterung und Stärkung von sozialkulturellen und ethisch-moralischen Werten. Eingeführt wurde z.B. auch der Pierre de Coubertin-Abiturpreis. Er ist eine besondere Auszeichnung für ein überdurchschnittliches sportliches und soziales Engagement in der Schule und im Sportverein. Die Verleihung des Preises soll über 2011 hinaus weitergeführt werden. Unterstützt wurde beispielsweise auch das Münchner Schneefest 2009 und 2010. Die BMW Group engagierte sich 2010, so dass 1.000 Kinder aus sozial benachteiligtem Umfeld die Möglichkeit zur kostenlosen Teilnahme hatten. Die Stadt München hat in Zusammenarbeit mit der Olympiapark München GmbH und der Bewerbungsgesellschaft ein jährlich wiederkehrendes Wintersport-Festival geschaffen, das mitten in der Stadt im Olympiapark stattfindet und für jeden frei zugänglich ist. Es schafft die kostenfreie Möglichkeit zum Ausprobieren und Mitmachen der olympischen und paralympischen Wintersportarten und motiviert damit zu mehr Bewegung in der Natur und zur Gesunderhaltung.

4. Paralympics

Wichtige Anliegen der Bewerbung waren, das Ansehen der Leistungen paralympischer Athleten sowie das Bewusstsein für Maßnahmen zum Ausbau der Barrierefreiheit weiter zu steigern. Z.B. wurde im Rahmen der Arbeit mit dem Hotel- und Gaststättenverband darauf hingewirkt, dass sich die Betriebe eines „Screenings" unterziehen, um ihren Grad an Barrierefreiheit festzustellen. Die Bewerbungsgesellschaft hat dazu eine Fragebogenbasis zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme nützt den Hotels, Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen, diese umzusetzen und sich dadurch zukünftig Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Konkrete Nachfragen der Bewerbungsgesellschaft bei der Landeshauptstadt München, den Verkehrsbetrieben, dem Markt Garmisch-Partenkirchen, dem Landkreis Berchtesgadener Land etc. haben dazu geführt, dass sich die Befragten mit dem Thema Barrierefreiheit und dem jeweiligen Ausbaugrad intensiver auseinandersetzten. Auf die Erkenntnisse kann nun aufgebaut werden.

5. Kommunikation

Die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2018 hat zu einer sehr hohen Aufmerksamkeit in den Medien weltweit geführt.



Grafik-Übersicht Meltwater
Die Darstellung gibt einen grafischen Eindruck der Berichterstattung weltweit in Print- und Online Medien über die drei Bewerber-Städte. In dieser Statistik sind keine TV- und Hörfunkberichte sowie Artikel, die nur in Zeitungen erschienen sind, enthalten.
München, Bayern und Deutschland haben sich mit der Bewerbung als organisatorisch herausragender, emotionaler und professioneller Gastgeber präsentiert und das mit einem vergleichsweise geringen Marketingbudget.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 27. September 2011

München wird Mitglied im Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte e. V.
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker und Haimo Liebich (SPD)

Bauvorhaben Berg-am-Laim-Straße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Robert Brannekämper und Eva Caim (CSU)

Beförderungspflicht für Taxis?
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Radverkehr in der Fußgängerzone
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Neu-Ordnung der Antikorruptionsstelle und der Anti-Korruptionsbeauftragten der LH München
Antrag Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Nachgefragt: die Stadt und die Moschee
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Haimo Liebich
Stadtrat

München, 27.09.2011

München wird Mitglied im Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte e.V.

Antrag:

Das Kulturreferat bereitet die nötigen Schritte für eine Mitgliedschaft der Stadt München im Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte e.V. vor.

Begründung:

Der Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit e.V. fördert Gemeinschaftsprojekte und setzt Impulse für neue kulturelle Entwicklungen in Bayern. Er veranstaltet Tagungen, Fortbildungen und Kulturfestivals. Die Kommunen sollen so vernetzt werden.

Bisher ist München nicht Mitglied des seit 1976 auf Anregung des Bayerischen Städtetags gegründeten Vereins. Als größte Kommune in Bayern sollte München bei einem solchen Netzwerk für die bayerische Kultur nicht fehlen.

gez.
Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

gez.
Haimo Liebich
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Robert Brannekämper **Eva Caim**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
27.09.11

Bauvorhaben Berg-am-Laim-Straße

Die Verwaltung prüft, ob in der Berg-am-Laim-Straße 127-129 die Aufstellung eines Babauungsplanes mit dem Ziel Wohnen möglich scheint.

Begründung:
Für das Anwesen an der Berg-am-Laim-Straße 127-129 gibt es Pläne, das bestehende Bürogebäude in ein Low-Budget-Hotel, ggf. in ein Arbeiterwohnheim, umzuwandeln. Vor Ort löst dieses Vorhaben erhebliche Sorgen und Bedenken aus.

Nach Aussage des Planungsreferates liegt das Vorhaben im Umgriff eines Bebauungsplans, der Gewerbegebiet festsetzt. Westlich schließt sich ein weiteres Gewerbegebiet an, zudem gibt es einen Bebauungsplan in Aufstellung, der Gewerbe in Form eines Mischgebietes vorsieht.

Eine Nutzung als Studenten- oder Seniorenwohnheim mit dauerhafter Wohnnutzung sieht das Planungsreferat wegen der gewerblich geprägten Umgebung als nicht zulässig an.

Durch eine entsprechende Situierung der Baukörper scheint es uns nämlich durchaus im Bereich des Möglichen, die Lärmschutzfrage in den Griff zu bekommen und an dieser Stelle Wohnnutzungen zu ermöglichen.

Robert Brannekämper, Stadtrat Eva Caim, Stadträtin

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Marienplatz
80331 München

ANFRAGE
26.09.11

Beförderungspflicht für Taxis?

Gäste des Oktoberfestes haben sich an die CSU-Fraktion gewandt und sich darüber beklagt, dass einige Taxifahrer an den Taxiständen nahe des Oktoberfestes anscheinend nur Kunden mit attraktiven Routen transportieren wollen. Wenn eine Route nicht gefiele, würde behauptet, man sei bereits reserviert. Allerdings haben die Petenten sich die Mühe gemacht, eine halbe Stunde zu warten. In dieser Zeit kamen allerdings keine weiteren Fahrgäste, die eine Reservierung einlösten. Dabei ist vollkommen klar, dass der ganz überwiegende Teil der Taxler sich selbstverständlich an die Regeln hält und eine gute Dienstleistung erbringt. Es handelt sich bei den geschilderten Fällen offensichtlich nur um einige wenige „Schwarze Schafe“.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Welche Möglichkeiten hat die Stadt gegen Taxler vorzugehen, die ihrer Beförderungspflicht nicht nachkommen?

2. Welche Möglichkeit haben die Kunden vor Ort, wenn sie feststellen, dass die Reservierung nur vorgeschoben ist?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

27.09.2011

Antrag Nr.:
Radverkehr in der Fußgängerzone

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Fußgängerzone wird zwischen Marienplatz und Stachus (Kaufingerstraße und Neuhauser Straße) bzw. Rindermarkt und Odeonsplatz (Rosen-, Wein- und Theatinerstraße) in der Zeit von 21 Uhr bis 9 Uhr für den Radverkehr freigegeben. Hierbei darf analog der Regelung in der Residenzstraße Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Fußgänger haben Vorrang.

Begründung:
Die LHM hat sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehr zu fördern. Eine Maßnahme der Vergangenheit war die partielle Freigabe von Fußgängerbereichen für den Radverkehr (Residenzstraße, Residenzpost, Furt am Marienplatz). Diese Bereiche sind 24 Stunden freigegeben. Schrittgeschwindigkeit und Fußgängervorrang sind einzuhalten.

Die Fußgängerzone eignet sich zur Gänze nicht für diese an sich wünschenswerte Maßnahme, da sie tagsüber zu stark von Fußgängern frequentiert ist. Abends und nachts hingegen sind dort nicht mehr Fußgänger unterwegs als beispielsweise in der Residenzstraße tagsüber. Daher gibt es keinen Grund, die Residenzstraßen-regelung abends und nachts nicht auch auf die gesamte Fußgängerzone auszuweiten.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

Johann Altmann – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Johann Altmann

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Mobil: +40 (0) 160 / 721 40 35
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
Büro-Mail: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

München, 26. September 2011

ANTRAG

Neu-Ordnung der Antikorruptionsstelle und der Anti-Korruptionsbeauftragten der LH München

Der Stadtrat der LH München möge beschließen:

Die Anti-Korruptionsarbeit in der LH München wird wie folgt neu gegliedert und geordnet.

1. Der Stadtrat der Landeshauptstadt München erlässt eine allgemeine Antikorruptions-Richtlinie, die sowohl für den direkten Geschäftsbereich der LH München gilt, als auch, ggf. formal angepasst, verbindliche Regelungen auch für deren Eigenbetriebe und städtische Beteiligungsgesellschaften trifft.

   Hierin sind u.a. detaillierte Vorgaben zu treffen für:

   a) die Regelung in welcher Form, zu welchen Gelegenheiten und bis zu welchem Wert Geschenke allgemein annehmbar sind bzw. im Einzelfall einer Sondergenehmigung bedürfen und wie darüber laufende Aufzeichnungen und Mitteilungen zu erfolgen haben

   b) eine Regelung, nach der sämtliche Angestellten und Beamte der LH München regelmäßig über die geltende Rechtslage und die entsprechenden Vorschriften der LH München schriftlich zu belehren und gegen Nachweis verpflichtend zu schulen sind

   c) im Intranet einzustellende Informationen an die Mitarbeiter der LH München

   Für sämtliche kommunalen Eigenbetriebe und die städtischen Beteiligungsgesellschaften werden zudem verpflichtende Mindeststandards zur Vermeidung von Korruption und deren Begleitdelikte erlassen, die u.a. Vorgaben umfassen sollten, dass

   d) in diesen Bereichen entsprechende Antikorruptionsstellen mit unabhängigen

...

Antikorruptionsbeauftragten einzurichten sind.

e) und dass diese in einem gemeinsamen Forum mit der Antikorruptions-Organisation an der Antikorruptionsarbeit der LH München mitwirken und dafür entsprechende Daten und Fakten aus dem jeweiligen Eigenbetrieb bzw. der städtischen Beteiligungsgesellschaft zu den regelmäßigen Antikorruptionsberichten an den Stadtrat liefern.

2. Die bereits existierende Antikorruptionsstelle wird in ein eigenständiges, dem OB direkt unterstehendes Antikorruptions-Amt, vergleichbar dem Revisionsamt, umgewandelt.
3. Die Leitung dieses unabhängigen Antikorruptions-Amt obliegt einem/einer unabhängig zu bestellenden gesamtstädtischen Antikorruptionsbeauftragten und deren/dessen Stellvertreter/in.
   a) Diese Positionen sind öffentlich auszuschreiben und durch Stadtratsbeschluss zu besetzen.
4. Des weiteren sind in den Referaten der LH München entsprechend Fachstellen für Antikorruptionsbeauftragte zur Unterstützung der Arbeit im Antikorruptions-Amt intern auszuschreiben und durch Stadtratsbeschluss zu besetzen.
   a) Diese Positionen sind aus den einzelnen Referaten auszugliedern und dem Antikorruptions-Amt zuzuordnen.
   b) Für jede dieser Positionen ist ebenfalls eine Stellvertretung vorzusehen und zu berufen.
5. Im offiziellen Internetportal der LH München wird eine eigenständige Rubrik zur Antikorruptionsarbeit eingeführt.
   a) Dort werden zusätzlich zu den bisher vorhandenen allgemeinen Informationen und Ansprechstellen auch öffentlich einsehbar die „Richtlinien zum Verbot der Annahme von Belohnungen oder Geschenken“ in der jeweils aktuellen Fassung eingestellt.
   b) Darüber hinaus wird dort eine Zusammenfassung der entsprechenden Tatbestände und Rechtsfolgen von Korruption und deren Begleitdelikten veröffentlicht.
   c) Auch die turnusmäßigen Berichte an den Stadtrat zur Korruptionssituation werden dort öffentlich eingestellt.

Begründung:

Allein dem Vortrag des Referenten in der Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 07431 sind eine Vielzahl bereits getroffener Einzelmaßnahmen und zahlreiche Vorgaben und Regelungen zu entnehmen, die derzeit jedoch nur teils verbindlich oder allgemein gültig sind. Wenn man daher das Thema Korruptionsbekämpfung allgemein gültig für alle Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche der LH München nachhaltig angehen will, ergibt sich m.E. eine dringende Notwendigkeit eine entsprechend verbindlich-geltende „Antikorruptions-Richtlinie“ zu erlassen.

Darauf aufbauend ist auch die Antikorruptionsarbeit in einem unabhänbgigen Antikorruptions-Amt zu bündeln. Denn derzeit wird z.B. die Position der gesamtstädtischen Antikorruptionsbeauftragten nicht nur von der Ehefrau des KVR-Referenten bekleidet, sondern diese ist selbst stellv. Leiterin des POR. Eine derartige Verquickung der eigenen Position bzw.

auch verwandtschaftliche Verschränkungen muss bei einem derart sensiblen Bereich grundsätzlich unterlassen werden. Um jeglichen Verdacht etwa einer vorgefertigten Erwartungshaltung an die Arbeit des gesamtstädtischen Antikorruptionsbeauftragten und andere mögliche Einflussnahmen zu minimieren, sollte die Besetzung dieser Position und die eines/einer neu zu schaffenden Stellvertreters/Stellvertreterin öffentlich ausgeschrieben und durch den Stadtrat beschlossen werden.

Die zudem in jedem Referat angesiedelten Antikorruptionsbeauftragten (aktuell 16) werden zwar direkt vom OB bestellt bzw. abberufen, sind bislang jedoch nur in diesem Bereich ihrer Tätigkeit unabhängig, direkt dem OB unterstellt und an dessen Weisungen gebunden, verbleiben aber im übrigen komplett in ihrem herkömmlichen Dienstverhältnis, so dass entsprechende – auch indirekte Einflussnahmen – nicht ausgeschlossen werden können. Zudem ist außerdem lediglich im Baureferat auch ein Stellvertreter des dortigen Antikorruptionsbeauftragten installiert.

Aufgrund der Bedeutung einer weitgehenden Unabhängigkeit von jeglicher Beeinflussung oder auch einer möglichen unterschwelligen Angst vor z.B. laufbahnseitigen Nachteilen bei umfassender Ausübung der Tätigkeit, sollte diese aus den Fachreferaten kommenden Antikorruptionsbeauftragten daher organisatorisch in dem neuen Antikorruptions-Amt angesiedelt werden und damit entsprechend komplett aus der dienstlichen Unterstellung ihres Referates herausgelöst sein und damit auch unabhängig davon Möglichkeiten zur Laufbahnentwicklung haben.

Die durch eine derart neue Organisation der Antikorruptionsarbeit entstehenden Kosten sind sicherlich leicht durch eine Reduzierung der Dunkelziffer bzw. bereits durch eine nachhaltigere Vorbeugung von Korruption aufzufangen.

gez.

Johann Altmann
ehrenamtlicher Stadtrat

Johann Altmann, ehrenamtlicher Stadtrat ● Anschrift: 80331 München ● Rathaus, Marienplatz 8

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
27.09.2011

Nachgefragt: die Stadt und die Moschee

Berichten der Tagespresse zufolge will sich der Penzberger Imam Binjamin Idriz auch durch ausbleibende Sponsoren nicht entmutigen lassen und das geplante Münchner Islamzentrum (ZIE-M) notfalls in abgespeckter Form verwirklichen. Um das Vorhaben voranzubringen, ist Idriz demzufolge „bereit, das ambitionierte Moschee-Projekt zu verkleinern. Man wolle zunächst eine Anfrage bei der Stadt München einreichen, was die für den Bau des Zentrums vorgeschlagenen Grundstücke an der Herzog-Wilhelm-Straße und der Dachauer Straße/Schwere-Reiter-Straße genau kosten“. Imam Idriz begründet die Dringlichkeit seines Moschee-Projekts unterdessen auch mit den „vielen Arabern, die in München ihren Urlaub verbringen würden“ und denen es „wichtig [sei], in ihrem Ferienort auch eine angemessene Moschee zu haben, die es ihnen ermöglichen würde, während des Ramadans in München zu bleiben“ (Quelle: „Süddeutsche Zeitung“, 24.09.2011).

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Liegt die angekündigte Anfrage des Penzberger Imams der Stadt bereits vor?

2. Um welche Grundstücke genau handelt es sich, die die Stadt Imam Idriz für sein Moschee-Projekt vorgeschlagen hat?

3. Zu welchem Preis bietet die Stadt die fraglichen Grundstücke zum Verkauf an?

4. Welche Kenntnis hat die Stadt bzw. das städtische Fremdenverkehrsamt davon, wie viele Araber sich während des islamischen Fastenmonats Ramadan durchschnittlich in München aufhalten?

Karl Richter
Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de